

II-5151 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIUM FÜR
WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

GZ 10.001/93-Parl/88

Wien, 4. August 1988

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Mag. Leopold GRATZ

Parlament
1017 Wien

2352 IAB

1988 -08- 19

zu 2387/J

Die schriftl. parl. Anfrage Nr. 2387/J-NR/88, betreffend Mängel der Österreichischen Nationalbibliothek, die die Abg. Dipl.-Vw. Dr. Stix und Genossen am 28. Juni 1988 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1) und 2)

Die generelle Aussage "Die meisten Wissenschaftler, die die Österreichische Nationalbibliothek benützen müssen, sind mit dem Funktionieren dieser Institution wenig zufrieden" erscheint in dieser Allgemeinheit nicht richtig, vielmehr gibt es viele positive Äußerungen über die Österreichische Nationalbibliothek und ihre Benützerdienste, die zeigen, daß sie insgesamt einen guten Ruf genießt. Überdies erscheint der Vergleich mit ausländischen Universitätsbibliotheken äußerst problematisch, weil Universitätsbibliotheken eine grundsätzlich andere Aufgabenstellung haben als Nationalbibliotheken, insbesondere hinsichtlich ihrer Funktion als Archiv des nationalen Schrifttums und der damit zusammenhängenden Aufgabe, die Nationalbibliographie zu erstellen, was u.a. eine besondere Sorgfalt hinsichtlich der Erhaltung der Bücher und eine besondere Genauigkeit bei ihrer Katalogisierung bedingt.

Im Vergleich zu ausländischen Nationalbibliotheken ist die Österreichische Nationalbibliothek bekanntermaßen besonders benützerfreundlich.

- 2 -

Richtig ist jedoch, daß die Buchbearbeitung sehr lange dauert, was in erster Linie auf die knappe personelle Ausstattung zurückzuführen ist, die insbesondere im Vergleich mit ähnlichen Einrichtungen im Ausland sehr gering ist. Die Personalknappheit wird noch verstärkt durch die steigenden Benützerzahlen und die wachsende Zahl von Publikationen sowie durch die für den Arbeitsablauf ungünstige räumliche Anordnung, die sich aus der Ausbreitung der Bibliothek in historischen Räumen ergibt und weite Wege, unübersichtliche Aufstellungen und dergleichen verursacht.

Dazu kommen die seit Jahren andauernden Umbau- und Renovierungsarbeiten, die ein ständiges Übersiedeln von Personal und Verlagern von Büchern bedingen.

ad 3)

Die Bearbeitungszeit bei neugekauften Büchern beträgt durchschnittlich neun Monate, wobei dieser Zeitraum bei Monographien unterschritten, bei Serien- und Fortsetzungswerken überschritten wird.

ad 4)

Die durchschnittliche Bearbeitungsdauer österreichischer Diplomarbeiten und Dissertationen beträgt derzeit achtzehn Monate.

ad 5)

Siehe ad 1).

Zum konkreten Anlaßfall gab die Österreichische Nationalbibliothek folgende Stellungnahme ab:

"Die Dissertation 'Klattenhammer, Sieglinde, Georg Trakl in Zeitungen und Zeitschriften seiner Zeit (Kontext und zeitgenössische Rezeption)' wurde von der Erwerbungsabteilung der Österreichischen Nationalbibliothek am 4. Oktober 1985 in-

- 3 -

ventarisiert. Daß mit Juni 1988 der Nominalkatalog das Werk noch nicht auswies, kann weder gerechtfertigt noch beschönigt werden. Die besonders lange Bearbeitungszeit - oder besser gesagt Nichtbearbeitungszeit - im besonderen Fall ist auf die Summierung organisatorischer sowie widriger äußerer Umstände zurückzuführen, nicht zuletzt darauf, daß die im allgemeinen chronologisch nach dem Einlangen der Bücher durchgeführte Bearbeitung infolge der Renovierungsarbeiten im Bereich der Druckschriftensammlung und die dabei immer wieder notwendigen Verlagerungen des Buchmaterials durchbrochen worden ist. Seit 17. Oktober 1986 ist die Dissertation in der Interimskartei der Erwerbungsabteilung ausgewiesen und hätte bei Nachfrage am Informationsschalter bzw. bei telefonischer Anfrage an die Bibliothek aufgefunden und der Benützung zugänglich gemacht werden können. Diese Suchstrategie ist dem Benützer im allgemeinen jedoch wohl kaum bekannt noch zumutbar. Die Katalogzettel der Dissertation (Signatur 1,249,291-C) sind inzwischen in den Katalogen eingelegt."

Die Ursachen für die besonders langen Bearbeitungszeiten österreichischer Hochschulschriften sind neben den oben angeführten Gründen das starke quantitative Ansteigen dieses Schrifttums sowie insbesondere die organisatorische Junktimierung mit der "Österreichischen Bibliographie". Diese jahrzehntelang bewährte und organisationstechnisch scheinbar logische Verknüpfung mit der "Österreichischen Bibliographie" hat in letzter Zeit zu Problemen geführt, die hauptsächlich daraus entstanden sind, daß der Hauptverband des österreichischen Buchhandels naturgemäß und verständlicherweise vermindertes Interesse an der Aufnahme von Hochschulschriften, die im Buchhandel nie gehandelt werden, in die gedruckte "Österreichische Bibliographie" zeigt, insbesondere bei dem enormen Ansteigen der Zahl von Diplomarbeiten aufgrund neuer Studienordnungen. Konsequenz war, daß Hochschulschriften nicht mehr in den monatlich zweimal erscheinenden Heften der Reihe A ("Verzeichnis der österreichischen Neuerscheinungen") sondern in der nur vierteljährlich erscheinenden Reihe B der

- 4 -

"Österreichischen Bibliographie" verzeichnet werden. Da die Herstellung der Katalogzettel für die Österreichische Nationalbibliothek seit jeher aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit vom selben Drucksatz wie die "Österreichische Bibliographie" erfolgt, ist allein die geringere Erscheinungsfrequenz ein Verzögerungsgrund.

ad 6)

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung hat gemeinsam mit den wissenschaftlichen Bibliotheken des Ressorts ein EDV-Konzept erstellt, das eine Katalogisierung im Verbund vorsieht, und auf der Basis dieses Konzeptes eine Ausschreibung für ein integriertes Bibliothekenverbundsystem vorgenommen.

Die Installation des ausgewählten Systems ist im Gange, und einer der davon erwarteten Vorteile ist die Beschleunigung der Buchdurchlaufzeiten bei der Buchbearbeitung. Im Zusammenhang damit soll auch die Österreichische Bibliographie auf EDV umgestellt werden.

Weiters wird die Durchführung der Renovierungs- und Umbaumaßnahmen möglichst schnell vorangetrieben, soweit dies im Kompetenzbereich des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung liegt, um diese zusätzliche Belastung der Buchbearbeitung so bald wie möglich zu beenden. Derzeit entstehen durch die im Gange befindliche Errichtung des Tiefspeichers weitere organisatorische bzw. arbeitsmäßige Belastungen, die sich in nächster Zeit auch im Lesebetrieb auswirken werden. Nach seiner Fertigstellung wird diese bauliche Maßnahme durch Zurverfügungstellung zusätzlicher Leserplätze und eine rationelle übersichtliche Unterbringungsmöglichkeit für die Bücher eine positive Auswirkung auf das Benützerservice der Bibliothek haben.

Der Bundesminister:

